

«Eine Art Abschluss der Auferstehung»

Hochfest Während an Ostern die Auferstehung Christi gefeiert wird, geht es an Christi Himmelfahrt (morgen, Donnerstag, 30. Mai) um seine «Erhöhung», wie die Theologen sagen. Gemeint ist das im übertragenen Sinne.

Henning von Vogelsang
redaktion@vaterland.li

Es geht nicht darum, dass Jesus in die Wolken abhebt, sagt der Theologe Thomas Jansen dazu, die Himmelfahrt illustriert vielmehr eine theologische Aussage: Jesus hat Teil an der Herrschaft Gottes und ist ihm so nahe wie kein anderer. Erst nach der Himmelfahrt sitzt Christus «zur Rechten Gottes», wie es im Glaubensbekenntnis heisst. So bietet die Himmelfahrt eine Erklärung dafür, dass Jesus zwar lebt und regiert, aber nicht mehr in körperlicher Gestalt bei seinen Jüngern ist.

Der Katechismus als Quelle theologischer Erklärungen

Im Katechismus der katholischen Kirche steht, dass es nach der Auferstehung bis zur Himmelfahrt zunächst eine «Zwischenzeit» gegeben habe. In diesem Zeitraum sei die «Herrlichkeit des auferstandenen Christus noch nicht ebenso hell erstrahlt wie dann die Herrlichkeit des zur Rechten des Vaters erhöhten Christus». Die Himmelfahrt ist demnach eine Art Abschluss der Auferstehung. Viele Theologen sind heute der Auffassung, dass zwischen Auferstehung und Erhöhung Christi kein prinzipieller Unterschied besteht. Es handelt sich demnach lediglich um die Hervorhebung unterschiedlicher Akzente.

Heute wird das Hochfest am 40. Tag der Osterzeit, also 39 Tage nach dem Ostersonntag, immer an einem Donnerstag, begangen.

Ein Fest des Christentums, aber nicht überall begangen

Weil das Fest – anders als Fronleichnam – eine biblische Grundlage hat, begehen auch Protestanten Christi Himmelfahrt. Ebenso wie hierzulande ist Christi Himmelfahrt auch in

mehreren anderen europäischen Ländern gesetzlicher Feiertag; auffallend ist hierbei, dass es sich oft um protestantisch geprägte Länder handelt, etwa Dänemark, Norwegen oder die Niederlande, wohingegen das Fest in sogenannten katholischen Ländern wie Italien, Spanien und Polen ein normaler Werktag ist.

Die biblische Grundlage für das Fest sind die Schilderungen der Himmelfahrt Christi im Lukas-Evangelium sowie der Apostelgeschichte. Sie berichten, wie der auferstandene Christus den Jüngern erscheint und mit ihnen spricht. Im Lukas-Evangelium heisst es zur Himmelfahrt selbst äusserst knapp: «Und es geschah, während er sie segnete, verliess er sie und wurde zum Himmel emporgehoben.» In der Apostelgeschichte wird der Vorgang so beschrieben: «Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken.» Die Himmelfahrtserzählung verbindet die beiden biblischen Bücher auf eine besondere Weise: Das Lukas-Evangelium endet mit ihr, während die Apostelgeschichte mit der Erzählung beginnt. Der zentrale Gedanke lautet, dass Jesus am Ende aller Tage wiederkommen wird. Das soll den Christen Ansporn sein, die frohe Botschaft in der Welt zu verkünden. Christi Himmelfahrt wird so auch theologisch zu dem, was es kalendarisch ist: eine Durchgangstation zwischen Ostern und Pfingsten, dem Fest, das die Mission in den Vordergrund stellt. Und darauf weist schon die Apostelgeschichte hin. Sie berichtet, wie die noch in den Himmel starrenden Jünger von zwei Männern angesprochen werden: «Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und



Bei Flurprozessionen wie dieser gehen die Gläubigen und der Priester mit einem vorangetragenem Kreuz durch die Felder und beten an Bildstöcken, Wegkreuzen und Feldkapellen, um von der Ernte alles Schädliche abzuhalten. Bild: vv

in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.» Die Apostelgeschichte hat den hl. Lukas zum Verfasser, ist historisch glaubwürdig und gegen Ende der ersten römischen Gefangenschaft des Apostel Paulus geschrieben. Traditionell sind die drei Tage zuvor, Montag, Diens-

tag und Mittwoch vor Christi Himmelfahrt, in der katholischen Kirche Bitttage, im 4. Jahrhundert erstmals in der römischen Kirche eingeführt, um 469 durch Bischof Mamertus in Athen erstmals in Gallien, 511 bereits in ganz Gallien begangen. Um 600 hat sich Papst Gregor der Grosse um die Ausgestaltung von Prozessionen bemüht, die

stets mit einer Messfeier in der Peterskirche in Rom endeten und erst 1969 abgeschafft wurden. Um 800 wurden von Papst Leo III. am Montag, Dienstag und Mittwoch vor Christi Himmelfahrt die Bittprozessionen in Rom eingeführt. An diesen drei Tagen vor Christi Himmelfahrt wurde in langen Bittprozessionen von Ort zu Ort für eine gute

Ernte gebetet. Erhalten haben sich an manchen katholischen Orten wie auch in Liechtenstein bis heute kleinere Flurprozessionen; dabei gehen die Gläubigen und der Priester mit einem vorangetragenem Kreuz durch die Felder und beten an Bildstöcken, Wegkreuzen und Feldkapellen, um von der Ernte alles Schädliche abzuhalten.

«Ideal Capoeira» goes Erasmus+

Jugend in Aktion Was muss ein angehender Trainer können, was muss er wissen, und vor allem, was muss er vermitteln? Diese Fragen stellten sich vergangenes Wochenende alle angehenden Jungtrainer des Vereins «Ideal Capoeira» beim ersten grossen Projekt von Erasmus+.

Jugendliche aus Liechtenstein, Österreich, Deutschland und Brasilien trafen sich von Freitag bis Sonntag im Kloster St. Elisabeth, um genau diese Fragen zu beantworten. Es wurden Ideen gesammelt, Probleme besprochen und Erfahrungen ausgetauscht. Neben den Jugendlichen waren auch Mestres und Contra Mestres der Capoeira dabei, um die Jugendlichen dabei aktiv zu unterstützen. Themen wie Toleranz, Respekt, Werte und Kultur standen dabei ganz oben auf der Liste.

Neben dem theoretischen Teil wurde dann aber am Samstag das Ganze in die Praxis umgesetzt. Über 100 Mitglieder des Vereins im Alter zwischen 4 bis 50+ kamen zusammen und liessen das brasilianische Lebensgefühl im GZ Resch aufleben. Es wurde Capoeira gespielt, Musik



Jugendliche können das brasilianische Lebensgefühl «Capoeira» live miterleben. Bild: pd

gemacht, gesungen und Samba getanzt. Die «Ginga Vibration», ein von Ideal Capoeira entwickelter «Fair Play»-Contest der besonderen Art, ging erfolgreich über die Bühne.

Jugendliche, die selbst einmal gerne bei solch einem Projekt teil-

nehmen möchten, können gerne einmal vorbeischaun. Auch Jugendliche, die nicht selbst Capoeira spielen, dürfen aktiv an den Projekten teilnehmen. Wer aber einmal Lust hat, das brasilianische Lebensgefühl zu erleben, kann bei der Batizado-«Gürtel-

verleihung» dabei sein und sich vom aussergewöhnlichen Event mitreissen lassen. Die Verleihung findet am 1. Juni in Rankweil, Untere Bahnhofstrasse 10, statt. (pd)

Infos unter Tel. +423 791 04 97

Was, wann, wo

Waldbegehung der Alpgenossenschaft Gross-Steg Am kommenden Sonntag, 2. Juni, von 13.30 bis 15.30 Uhr führt die Alpgenossenschaft Gross-Steg eine Waldbegehung durch. Thema ist der Schutzwald/Sturmflächen «Burglind». Treffpunkt ist um 13.30 Uhr beim Zollhaus, von dort führt die Route über Kiesgrube, undr da Bärghöpf, nach Rüfi. Gutes Schuhwerk und Trittsicherheit ist erforderlich. Über die Durchführung der Begehung gibt am Sonntag, 2. Juni, ab 8 Uhr Alpvoigt Franz Schädler (Tel. 792 11 64) Auskunft. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. (pd)

Polizeimeldung

Sevelen: Auffahrkollision Am Montag, 27. Mai, kurz nach 17.30 Uhr ist es auf der Histengass zu einer Auffahrkollision zwischen dem Auto einer 66-jährigen Frau und dem Auto eines 47-jährigen Mannes gekommen. Durch den Aufprall wurde der 47-jährige Autofahrer leicht verletzt und musste vom Rettungsdienst ins Spital gebracht werden. An beiden Autos entstand jeweils Sachschaden von mehreren Tausend Franken. (kapos)

ROLF SCHUBIGER

KÜCHE
BAD
RAUM



Mehr erfahren auf
rolf-schubiger.ch